

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Porto 1.30 M., im Bezirk und 10 Km. Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Ungelesen-Abkürzung für die einpalt. Seite aus dem Inhalt der Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt.

Beilagen:
Blaublätter,
Wochs. Sonntagsblatt
und
Schwab. Wochenbl.

Nr. 53

Montag, den 4. März

1912

Amtliches.

Agf. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung

betr. die Abhaltung des Viehmarktes in Nagold am 7. März 1912.

Die Abhaltung des Viehmarktes in Nagold am 7. ds. Mts. wird unter der Voraussetzung, daß der Seuchenzustand sich nicht verschlechtert unter den folgenden Bedingungen gestattet:

- Der Zutrieb zum Markt und das Feilbieten der Schweine darf nicht vor 8 Uhr vorm. erfolgen.
 - Außerhalb des Marktes darf nicht gehandelt werden.
 - Verboden ist die Zufuhr
 - aus Speer- und Beobachtungsgebieten,
 - aus nichtwürttembergischen Gebieten, sofern nicht der Nachweis erbracht ist, daß die Tiere die zehntägige polizeiliche Beobachtung ohne Anstand durchgemacht haben,
 - aus Schöften, in denen die Seuche erst nach dem 1. Nov. 1911 amtlich für erloschen erklärt worden ist (durchgezeichnete Tiere).
 - Vieh- und Schweinehändler haben für ihre Tiere gültige tierärztliche Gesundheitszeugnisse vorzulegen, welche am Verkaufsort vor Beginn des Transports, bei Verladung der Eisenbahn spätestens am Verladeort ausgestellt sein müssen.
- Als Händler gelten auch solche Landwirte und Metzger, welche über den Bedarf ihres Wirtschafts- und Gewerbetriebs hinaus mit Tieren handeln.
- Händler ohne Zeugnisse werden zurückgewiesen.
- Sämtliches Vieh muß an den Markteingängen untersucht werden und es ist den Besingern der anwesenden Tierärzte und Polizeimannschaft Folge zu leisten.
 - Personen aus verweichten Schöften haben den Markt zu meiden.

Nagold, den 2. März 1912. Mayer, Amtmann.

A. Oberamt Calw.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Liebetberg erloschen.

Die Seuche herrscht noch in Mühlhingen und Otenbronn. Calw, den 7. Febr. 1912.

Amtmann Rippmann.

A. Oberamt Horb.

Mit Rücksicht auf den Stand der Maul- und Klauenseuche im hiesigen Bezirk ist die Abhaltung des am 6. ds. Mts. in Horb fälligen Vieh- und Schweinemarktes verboten worden.

Amtmann Haefele.

Deutscher Reichstag.

(Schluß der Sitzung vom 1. März.)

Nach kurzen Ausführungen des Staatssekretärs Werbuth bemerkt Graf Posadowsky: Es ist unzulässig, daß ein früherer Offizier oder Beamter, der seine Arbeitskraft in privater Tätigkeit ausnützt, eine Pension aus Reichsmitteln bekommt. (Allgem. sehr richtig.) Man darf die einzelnen Ressorts der Heeres- und der Marineverwaltung nicht zu sehr einengen. Es müssen allgemeine großzügige Grundzüge geschaffen werden. Wie für Preußen, so ist auch für das Reich ein Comptabilitätsgesetz notwendig.

Die Vorlage geht an die Rechnungscommission. Nach Erledigung weiler Rechnungsachen wird die Beratung des Etats des Innern fortgesetzt.

Werner (w. Egg.): Die Sozialpolitik sollte sich nicht nur auf die Arbeiterschaft beschränken, sondern auch das Handwerk und das Gewerbe in ihre Kreise ziehen. Am Schutzzoll, am Seuchengesetz muß festgehalten und der große Beschäftigungsnachweis eingeführt werden. Die schonenlose Gewerbefreiheit hat zum sonderbarsten Mißstand geführt. Eine beträchtliche Warenhaussteuer ist erforderlich. Das Submissionswesen muß reformiert werden. Statt der Gefängnisarbeit sollte die Uebernahme von Feldarbeiten von den Gefangenen besorgt werden. Das Hauswirtschafswesen muß man einschränken. (Trotz) ist es, daß so viele Beamte den sozialdemokratischen Konsumvereinen angehören. Eine bürgerliche Partei würde die Sozialdemokratie niemals werden. Wir werden sie hinterzuschließen oder besiegen müssen. Mit Hilfe der Mittelstandspolitik hoffen wir das zum Segen des Volkes zu erreichen.

Vizepräsident Dove bittet, mehr zum Etat selbst zu sprechen.

Bruhn (Resp.): Das Warenhauswesen ist die größte Gefahr für das Handwerk. Dem Vauschwandel muß Einhalt geboten werden. Die Regierung muß alles tun, um

gesunde Wohnungsverhältnisse zu schaffen. Die Arbeitswilligen müssen geschützt werden.

Pieper (3.): Es bleiben noch viele Aufgaben in sozialer Beziehung, so die Regelung des Beamtenrechts und der Konkurrenzklausei. Es gilt, für die technischen Beamten zu sorgen, damit sie nicht ins radikale Lager übergehen. Die Koalitionsfreiheit muß aufrechterhalten werden. Wir wünschen die Schaffung einer Stelle im Reichsamts des Innern, die sich der Frage der Tarifverträge beruflich anzunehmen hat. Die Regierung sollte mit Laten vorgehen. Die Einigungsämter und Tarifverträge bieten dazu die beste Gelegenheit. Das Haus verlagst sich.

In persönlichen Bemerkungen lesen sich die Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) und Bruhn (Resp.) über Vorfälle in einem von Bruhn angestrebten Beleidigungsprozess und dem dabei geschlossenen Vergleich in lebhafter Weise aus. Liebknecht bezeichnet dabei Bruhn als einen erledigten Mann, der diesen Strohhalm ergreife, um sich aus dem Sumpf herauszuziehen. Bruhn antwortete mit dem Worte Freiheit. Präsident Kämpf schritt mehrmals ein und rügte die gefallenen unparlamentarischen Ausdrücke.

r Berlin, 2. März.

Am Bundesratsitz: Staatssekretär Dr. Velbrück, Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. Die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt.

Schmidt-Berlin führt aus: Die Organisation der Syndikate hat die Grundlagen unserer bisherigen Volkswirtschaft fast völlig verloren. Die Wünsche der Arbeiter nach höheren Löhnen wurden zurückgewiesen, den Angehörigen der Syndikate dagegen wurden immer höhere Verdienste zugewiesen. Wenn der Staatssekretär seine Sympathie für das System der Tarifverträge ausgesprochen hat, so sollte er speziell auf dem Gebiete des Bergbaus sich an das Beispiel seines englischen Kollegen halten, und nicht warten, bis er angezogen wird, sondern selbst die Initiative ergreifen. Unsere Krankenkassenstatistik muß so ausgebaut werden, daß sich aus ihr die Art und die Zahl der Erkrankungen in den verschiedenen Betrieben ergibt. Wenn der Staatssekretär gesetzliche Mittel zur Sicherung der persönlichen Freiheit ergreifen will, so weis ich nicht, ob er dabei die polizeilichen Ausschreitungen in Moabit verhindern oder die Arbeiter vor den Ausschreitungen der Arbeitgeber schützen kann. Schmidt fortsetzend: Die deutsche Landwirtschaft sollte möglichst wenige Ausländer beschäftigen und die Frauen- und Kinderarbeit einschränken. Graf Posadowsky hätte Mut gezeigt, wenn er mit einem sozialpolitischen Programm herorgetreten wäre. Zu Gründung der Wohnungsverhältnisse werden wir nicht kommen, so lange die Hälfte der Gemeindevorsteher Grundbesitzer ist. Die Zwangsummengen sind durchaus kein Vorteil für die Handwerker. Die Beamten werden sich zu Hausnechtarbeit für die Konferenzen nicht herbeilassen.

Graf von C. a. m. e. r (kons.): Eine der bedenklichsten Erscheinungen sind gegenwärtig die Wanderlager. Ihre Zunahme beweist, daß diese Geschäfte ausgezeichnet rentieren. Hier sollte die Bedarfsfrage erhoben werden. Für die Sicherung des Koalitionsrechtes sind wir zu haben, nicht aber für dessen Ausbau, wodurch die Sozialdemokratie nur ihre Macht befestigen würde. Alle Arbeiter sind gezwungen, den Gewerkschaften beizutreten, um Arbeit zu bekommen und müssen beim Ausbruch eines Streiks mitmachen, wenn sie nicht mit Frau und Kind dem Terrorismus der Sozialdemokratie ausgeliefert sein wollen. (Sehr richtig rechts, Widerspruch links.) Wie verdrängt sich dieser Terrorismus mit der persönlichen Freiheit? Die gesetzlichen Bestimmungen genügen nicht, ein Ausnahmegesetz aber wollen wir nicht.

Dr. Thoma (natl.): Nach wie vor halten wir eine Trennung des Reichsamts des Innern in eine wirtschaftliche und eine soziale Abteilung für notwendig. Insbesondere die Widmungsfrage bedarf baldiger Regelung. Am Koalitionsrecht wollen wir nicht rütteln lassen. Wir wünschen ein Reichsamt für Gewerbe und Tarifverträge, die nicht durch Zwang, sondern durch Beratung und auf gutlichem Wege erreicht werden. Von einer Reichszentralsteuer müßten hierauf bezügliche Normalvorschriften erlassen werden. Der Entdeckung des Er egers der Maul- und Klauenseuche muß größte Sorgfalt gewidmet werden. Die Ausfuhr aus der seuchenfreien Schweiz sollte man zulassen.

Bartschak (F. V.): Will man den soz. Terror gesetzlich bekämpfen, so sollte man vorher den Boykott der Konferenzen bekämpfen. Die Gefängnisarbeit bereitet immer noch dem Handwerk gefährliche Konkurrenz. Für die Vereinheitlichung der Submissionsbedingungen bieten die Vorschläge des Handbundes eine wunderbare Grundlage. Der Buchführungszwang ist für die Handwerker unerträglich. Wir treten ein für die Konkurrenzfähigkeit des Handwerkes,

bessere Ausbildung, Regelung des Submissionswesens, Schutz gegen den Vauschwandel und Beseitigung der Gefängnisarbeit (Beifall bei den Freisinnigen).

Sofinski (Volk): Die Mängel der Reichsversicherungsordnung müssen beseitigt werden. In Fragen des Bergrechtes muß das Reich eingreifen, wo die Einzelstaaten versagen. Die Bergarbeiter verlangen den Achtstundentag. Die Zulassung der Arbeiter zur Baukontrolle muß unter allen Umständen gefördert werden. Der gewerkschaftliche Terrorismus der Sozialdemokraten verurteilen auch wir, aber wir wollen kein neues Justizhausgesetz. Bei den letzten Wahlen sind in Oberschlesien wieder viele Wahlbeeinflussungen zu Ungunsten der Polen vorgekommen, besonders seitens der Kriegervereine. Gegen die Behandlung der Polen durch die Regierung muß ich entschieden protestieren.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr verlagst. Schluß 4 Uhr 15.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 4. März 1912.

* Personalnachricht. Nach der in heutiger Nummer unseres Blattes an anderer Stelle enthaltenen Notiz ist Herr Amtmann Mayer bei der Stadtschultheißenwahl in Schwemmingen mit nur einigen Hundert Stimmen Niederheit hinter dem Gewählten zurückgeblieben. Einestheils ist dies bedauerlich, anderer- und zwar unsererseits bezw. hiesiger Stadt und Bezirk Nagold darf man sich zu diesem Ergebnis gratulieren, denn es bleibt uns ein tüchtiger, lebenswürdiger und bescheidener Beamter erhalten. Die hiesige Museumsgeellschaft hat allen Anlaß sich des Bleibens ihres verdienten Vorstandes zu freuen.

* Vom Tage. Gestern nachmittag fanden im Gasthof „Köhle“ zwei Versammlungen statt; die eine von 20 Beamten des mittleren Dienstes des Bezirks Nagold und Umgebung, die andere vom Verband deutscher Handlungsgehilfen; von letzterem wurde hier eine Ortsgruppe mit vorläufig 21 Mitgliedern gegründet. — Eine botanische Selteneit sind ausgewachsene Morcheln am Anfang des Monats März; solche wurden uns durch einen freundlichen Leset vom Hieselhäuser Wald überbracht.

Deutscher Wehrverein.

In Nr. 39 des „Gesellschafter“ wird dem deutschen Wehrverein vorgeworfen, er verbreite in seiner ersten Flugschrift Irrtümer und Verwirrung. Eine Erwiderung auf diese Vorwürfe erschien wohl jedem, der die Schrift aufmerksam durchlas, unnötig. Wenn der Verfasser dieser Kritik manden Leser zu eingehendem Studium der Flugschrift veranlaßt hat, so kann ihm der Wehrverein dafür nur dankbar sein. Von vielen, die zwar die Vorwürfe, aber nicht die Flugschrift selbst zu Gesicht bekamen, sind vielleicht folgende Bemerkungen wertvoll.

Es wird der Schrift vorgeworfen, sie verwickle sich hinsichtlich der Zahlen, die sie für die Stärke der deutschen und französischen Wehrmacht angibt, in Widersprüche. Darauf ist zu erwidern: Niemand kann die Kopfstärke beider Heere für den Fall eines Krieges genau angeben. Denn einmal sieht schon von vornherein gar nicht fest, was an Erfahrung, Landsturm usw. mitzurechnen ist (die in Betracht kommenden Einrichtungen sind in beiden Ländern verschieden). Sodann kann nur schätungsweise angegeben werden, wie viele von den vorgesehnen Leuten im Ernstfall wirklich da sind. Deshalb führt die Schrift des Wehrvereins verschiedene Berechnungen und Schätzungen deutscher, österreichischer und französischer Autoritäten an, die unmöglich übereinstimmen können, weil sie sich teils auf die Gesamtzahl der ausgebildeten, teils auf das Feldheer allein beziehen, weil teils der zu erwartende Ausfall berechnet und abgezogen ist, teils unberücksichtigt blieb. Aber selbst, wenn alle diese Berechnungen auf derselben Grundlage aufgebaut wären, würden sich Widersprüche ergeben, weil vieles Schätzung ist.

Das Bemerkenswerte ist, daß alle diese Betrachtungen darin übereinstimmen, daß Frankreich tatsächlich mehr ausgebildete Mannschaften für die Feldarmee bereitet hat als Deutschland.

Wenn die Flugschrift auf Seite 4 das Resultat aus den verschiedenen Schätzungen zieht, so bezeichnet sie ihre Zahlenangaben ausdrücklich als solche, von denen sie „schätzt, daß sie der Wirklichkeit nahe kommen.“

Hier Widersprüche feststellen zu wollen, hat also keinen Sinn, denn Uebereinstimmung aller Angaben ist hier weder möglich noch nötig.

Die Tatsache, daß die Feldarmee Deutschlands um etwa 350000 Mann schwächer ist als die Frankreichs, während in Deutschland das stehende Heer um ungefähr

Nagold.
Empfehle mein Lager in ver-
dienter Seiten

Spiegel,
sowie
Sessol

und
Vorhanggalerien
Fr. Hezer,
Schreinermeister.

Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

Ein möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten.
Wer? sagt die Exped. ds. Bl.

Nagold.

Einen neuen
Leiterwagen,

passend für zwei Räder, steht dem
Verkauf aus

J. Brezing, Schmied.

Nagold.

Unterzeichn. verkauft einen leichten
Spanner-Pritschenwagen,
einen leichten
Spanner-Dungwagen,
einen Handpritschenwagen,
einen bereits neuen
Zweischarflug,
ein Scheunenradl nebst Rolle,
verschied. Milchkannen etc.

J. Kappler, jun.

Verblasste Stoffe
kann jeder leicht billig
selbst färben
mit den
BRAUN'SCHEN
FARBEN
Für Handtücher
Mitteltücher, Servietten,
Zu haben in
Erzeugnisse
& Apotheken
Man achte auf
nebenstehend
abgebildete
Schreibmarke
und fordere ausdrücklich:
= Brauns'sche Farben =

Homöop. **Krampfhusten-**
Tropfen,
bekannt, Dr. Hölzer-
schen (Bestandl. Cu.
Op. Ipec. Bell. D. 10 2,5) enthält
100 Pfg.
bei Apotheker Schmid.

Auf den Markt
gehen ist oft gleichbedeutend mit sich
erhalten. Darum pflegen vorsorgliche
Frauen besonders bei rauhem Wetter
in der Handtasche neben Portemon-
naie und Schlüssel eine Schachtel
Wobert-Tabletten mitzunehmen,
die jede Heiserkeit im Entstehen ban-
nen. Die Schachtel kostet in allen
Apotheken nur 1.4 und die Wirk-
ung ist unübertroffen. Niederlage
in Nagold
Apothek. von G. Schmid.

Berneck.

Die Freiherrl. von Güttingen'sche Gutscherrschaft verkauft
aus Regelshardt, Abt. Tiefenbach (Schlag) — ca. 2 Km. von Station
Berneck entfernt — folgendes
aufbereitete Nadelstammholz
(380 Ft., 3 To., 6 Fo.) Lang und Sägholz — 389 Stück mit 4 52,56
Festmeter und zwar:

| Klasse | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | Somme Festm. | Somme Stück |
|----------|--------|--------|--------|-------|-------|------|-----------------|----------------|
| Langholz | 101,08 | 188,63 | 113,02 | 26,25 | 11,58 | 6,55 | 445,11 | 382 |
| Sägholz | 4,96 | 2,47 | — | — | — | — | 7,43 | 7 |

Das Holz wird an Ort und Stelle durch den K. Fortwart Combe
in Berneck vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen.
Gebote wolle, in ganzen und 1/10 Prozents der 1912er Taxpreise
ausgedrückt, auf das ganze Quantum in einem Los, wohlverschlossen
und mit der Aufschrift versehen: „Gebot auf Stammholz“ bis

Mittwoch, 6. März ds. J., nachmittags 3 Uhr
an Freiherrn Konrad von Güttingen, Stuttgart, Urbanstraße
341., Fernsprecher 2727, eingereicht werden.

Calw, den 3. März 1912.

Trauer-Anzeige.



Heute früh 1/6 Uhr ist nach langem, schwerem
Leiden unsre liebe, gute Mutter und Großmutter
Ernstine Hayd, geb. Reichert,
Stadtpfleger's Witwe,
im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag nach-
mittags 4 Uhr statt.

Preisrüffel

schreibe ich nicht aus, dafür enthält jedes
Paket des so beliebten Dr. Geisler's
Veitichenlebensmittels
„Goldperle“
ein reizendes Geschenk,
Alleiniger Fabrikant auch des köstlichen
Metallpulvermittels „Licht“.
Carl Geisler, Fabrik Chem.-techn. Prod.
Göppingen.

Niederlage bei G. Eberhardt, Wildberg.

Zur kommenden Verbrauchszeit empfehle ich meine werten
Kundschaft von hier und Umgebung
weißen u. schwarzen Stückkalk,
la. hydraulischen Sackkalk,
sowie
hochprozentigen Düngerkalk,
alles stets auf Lager.
Bei größerer Abnahme 10% billiger.
Nagold. **Gottl. Grüninger, Kalkwerk.**

Persil
Für
Berufswäsche
(Wichtig—lesen!)
Das selbsttätige Waschmittel.
Koch- und Handw.-flüssig, Operationsmittel,
Kostgesechützen und sonstig
stark schmutzende Wäsche.
Eben Reinigung schwer und mühsam ist, wäscht Persil
sparend leicht, rasch u. gründlich u. verleiht ihnen ihren natürlichen Geruch.
Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpacketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF, Allein. Fabrik. u. d. ausschließl.
Henkel's Bleich-Soda

Calw.

Ein geordnetes
Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, sucht für nur
kleinen Haushalt
Frau Präzeptor Dölker, Witw

Nagold.

Schreiner-
Gesuch.

Ein junger, tüchtiger auf Möbel
gut bewandelter Arbeiter kann
sogleich eintreten bei

Jak. Benz
Schreiner.

Nagold.

Ein tüchtiger
Arbeiter

auf Möbel kann sogleich oder später
eintreten bei
Gottlob Benz, Möbelschreiner.

Nagold.

Ein ordentlicher
Junge,

welcher Lust hat, das Malerhand-
werk zu erlernen, kann eintreten bei
Heinrich Angel,
Maler und Lackier.

Eine ruhige Familie sucht bis 1. Juli
einst. auch bald eine sommerliche

Wohnung

mit 2 bis 3 Zimmern samt Zubehör.
Von wem? sagt die Exped. ds. Bl.

Stets vorräig

ist die Jubiläums-Ausgabe des

Favorit-
Moden-Albums
Frühjahr—Sommer 1912
Preis 60 S.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Breisgauer
Mostansatz



gibt ein vortreffliches obst-
weinähnliches Getränk.

Verkaufsstellen:

Gottlieb Schwarz, Nagold,
Fr. Schmid,
Georg Eberhardt, Wildberg,
Adolf Franer,
Kaver Pfeifferle, Untertalheim.

Nagold.

Für Schreiner und Bauern

liefert billigst

Pitsch Pine,
Red Pine,
u. nord. Tannenriemen
zu Böden,
eichene und buehene
Parkettböden,
Eichenholz und
Buchgedämpftes Holz,
Eichenfurnier und
Sperrholzplatten.

Fr. Lutz.

!! Brillen u. Zwicker !!
empfiehlt

G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.

Schreiner-gesuch.

Zwei tüchtige, selbständige Schreiner
können sogleich oder später eintreten bei
Adolf Schnepp, Möbelfabrik.

Roßdorf.

Zwei tüchtige

Möbelschreiner

können sogleich oder in 14 Tagen
eintreten bei

Gottlieb Reichert,
med. Möbelschreiner.



eine hochfeine, sehr nahrhafte
Speise, unübertroffen im
Geschmack.

Niederlage bei G. Eberhardt, Wildberg.

Nagold.

Unterzeichn. fecht ihren

Garten

im Brücke den Verkaufe aus.
Marie Heller, Witwe.



Umfang: 512 Seiten.
Mit 397 Vorträgen.
Preis 60 S.
Zu beziehen durch die G. W.
Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Raucher-, Ver-
schleimung, Krampf- und
Reizhusten
Kaiser's Brust-
Caramellen
mit dem „3 Tannen“
6050
not. begl. Fragnisse
von Ärzten und
Privat. überlegen
den sichern Erfolg.
Neueste bekömmliche und
wohlwärmende Bonbons.
Packt 25 S., Dose 50 S. zu haben
bei: Fr. Schmid in Nagold, Chr.
Walblinger & Löwen in Halberbach,
Wilk. Widmann in Unterjochingen,
Th. Krayl in Wildberg, Karl Fr.
Schülle in Ebnano, Wilhelm
Kestlicher in Reichenau, Ernst
Sitzler in Reichenau.

